

WILDKUNDEH A A R W I L DSchalenwildWiederkäuer

Hirschartige

Rotwild (e)

Damwild (e)

Sikawilde (e)

Rehwild (t)

Elchwild (t)

e=echt/t=trug

Hornträger

Gamswild

Steinwild

Mufelwild

Schweine

Schwarzwild

Hasenartige

Feldhase

Schneehase

Wild-
kaninchenNagetiere

Murmeltier

Biber

Bisamratte

Nutria

HaarraubwildBären

Braunbär

Hundeartige

Wolf

Gold-
schakal

Fuchs

Marder-
hundMarderartige

Dachs

Stein-

Edelmarder

Iltis

Hermelin

Mauswiesel

Fischotter

Katzenartige

Luchs

Wildkatze

Kleinbären

Waschbär

SCHALENWILD (S. 42)

Paarhufer

Kennzeichen:

- ⇒ 3. und 4. Finger (Zehenstrahl) tragen, das Zehenpaar ist von Hornscheiden überzogen (Schalen). Der 1. Finger (=Daumen: fehlt)
- ⇒ 2. und 5. Finger (Geäfter oder Afterklauen, stehen höher und drücken sich nur bei der Flucht in den Boden. (Ausnahme: Schweine)

Systematik:

- ⇒ Wiederkäuer (Hirsche und Hornträger)
 - Geweihträger: Rot-, Dam-, Sikawild, Reh und Elch
 - Hornträger: Gams, Steinwild, Muffelwild
- ⇒ Nicht Wiederkäuer (Schweine / Schwarzwild)

Unterschied Wiederkäuer / Nichtwiederkäuer

Zähne und Verdauung

- Wiederkäuer haben keine oberen Schneidezähne und einen 4-teiligen Magen
- Nichtwiederkäuer haben ein vollständiges Gebiss (44 Zähne) und einen normalen Magen

Magen der Wiederkäuer

1. Pansen (Gärkammer) ⇒
2. Netzmagen (von dort wieder zurück in den Äser) ⇒
3. Blättermagen ⇒
4. Labmagen ⇒
5. Dünndarm

Bakterien und Wimperntierchen notwendig für Verdauung der Zellulose
Wichtig für die Winterfütterung (Wildschadenvermeidung)

Gallenblase

Hornträger und Schwarzwild habe Gallenblase (Galle zur Fettverdauung)

Geweihträger: KEINE GALLENBLASE

Unterschied: Geweih – Horn

- Geweih = Knochen (Abwurf und Neubildung jährlich), meist nur männlich (Ausn.: Rentier), verzweigt, Wachstum an der Spitze
- Horn = innen Knochenzapfen / aussen Hornscheide
Dauereinrichtung, meist beide Geschlechter, unverzweigt, Wachstum an der Basis

Geweihbildung

- Geweih: Männliches Tier (Ausn.: Rentier)
- Stirnbeinfortsätze: Rosenstöcke (Fundament)
- Kolben (porös, knorpelähnlich mit Bast [Schutz, Nerven, Durchblutung, Talg- und Duftdrüsen]), Zuwachs 2 cm / Tag, erst im letzten Drittel: Verknöcherung
- Mineralisation (letztes Drittel der Wachstumszeit) -Gewichtszunahme um 2/3 Kalzium aus Knochen und Nahrung
 - Bei Nahrungsmangel: Missbildungen
 - (Korkenzieher [Reh], Wachskerzen [Hirsch])
- Nach Mineralisation: Bast stirbt ab; fegen

Perückengeweih

- Wucherungen von Kolben und Bast
- Verlust der Hoden (Brunftkugeln) - kein Testosteron, Wachstum wird nicht gehemmt (Hodenverlust nach dem Fegen ⇒ Abwurf). ⇒ unregelmäßige Masse wird geschoben.

Steuerung der Bildung und Abwerfen

Testosteron (männl. Sexualhormon / Rosenstöcke bei beiden Geschlechtern)
Tag/Nachtlänge ⇒ Hormonspiegel ↑ im Frühjahr und im Sommer = wachsen und fegen.

Doppelkopf

Nicht rechtzeitig abgeworfene Stange, 2 Stangen verschiedenen Alters auf derselben Basis

Rosen

Ringförmiger Wulst an der Basis der Geweihstange
(Erstlingsgeweih: keine Rosen, Fortsetzung des Rosenstocke)

Petschaft

die Bruchfläche des jährlich abgeworfenen Geweihs von Schalenwild mit einmalig aufgewölbter charakteristischer Oberfläche.

Zuordnung zu einem Tier möglich

Geweihe dienen zu:

- ⇒ Anpassung an den Lebensraum
- ⇒ Direkter Zusammenhang mit Körpergröße, Reifungsklasse, Rang, Kondition, Ernährungsstatus, Gewicht
- ⇒ Imponieren und Kämpfen
- ⇒ Duftstoffe in der Bastzeit

Trughirsch / Echthirsch Unterschied

- ⇒ Trughirsch (Reh und Elch)
 - Entwicklungsgeschichtlich älter
 - Längerer Geweihschaft nach dem Rosenstock
 - Teilungsfähigkeit der Stange: eher hintere Stangenhälfte
- ⇒ Echthirsch (Rot-, Dam- und Sikagirsch)

Grandln

Eckzähne des Oberkiefers der Hirsche, nehmen im Alter Braunfärbung an
(Geschichte mit schwarzem Fleck im Mundwinkel)

Allgemeine Jägersprache (Schalenwild)

Haupt	Kopf	Magen	Pansen
Äser	Maul	Brunftrute	männl. Glied
Lecker	Zunge	Pinsel	Haabüschel am Glied
Träger	Hals	Brunftkugel	Hoden
Drossel	Luftröhre	Kurzwildbret	Hodensack/Hoden
Schlund	Speiseröhre	Feuchtblatt	weibl. Geschlechtsteil
Ziemer	Rücken	Tracht	Gebärmutter
Aalstrich	Haarstrich am Rücken	Spinne	Euter
Wedel	Schwanz	Decke	Haut
Blatt	Schulterbereich	Haar	Haar
Kammer	Brustkasten	äugt, eräugt	
Stich	Brustspitze	windet, holt wind, bekommt etwas in	
Federn	Rippen	den Wind	
Wände	Rippenbogen	vernimmt mit	
Lauf	Bein	Lichter, Windfang, Lauscher	
Schlögel	Keule	zieht aus, äst, zieht ein	
Schalen	Hauptzehen	drückt nach	verdaut
Weidloch	After	löst sich	Losung
Weiddarm	Mastdarm	schöpft, nässt, feuchtet	

Fortpflanzung / Brunft

♀ wird von ♂ getrieben, beschlagen. ♀ setzt Kälber, Kitze oder Lämmer

Verhalten

Standwild / Wechselwild
steht vertraut im Einstand

geht ins Bett bzw. tut sich nieder
kommt wieder hoch (hochzuwerden)

Gefahr:

wirft auf

sichert

verhofft zur Gefahrenquelle

um abzustehlen

um abzuspringen bricht in Flucht weg

geht hochflüchtig ab

rinnt durch den Bach

überfällt den Zaun

ist vergrämt und sucht neuen Einstand

Jagd:

auf Fährten und Wechsel	zeichnet schwer (Schusszeichen)
suchen: abfährten	bleibt im Feuer
Tritt oder Trittsiegel	hat es die Kugel, ist aber nicht verendet
Tier bestätigen	vom Anschuß abgeflüchtet
Birschzeichen	finden sich Schußzeichen
Losung	fermer Hund
Plätzstellen	Wild sitzt im Wundbett
Suhlen	Fangschuß antragen
Fegstellen	sofern nicht vorher aufgemüdet
Tier wird ausgemacht,	nicht zustande bringen = verludern
angesprochen und bestätigt	wird zu Fallwild
suberer Blattschuß	sonst aufbrechen aufschärfen
zur Strecke bringen	Gescheide und Geräusch
breit stehender Bock	(Lu, Le, He, Mi, Ni)
trägt die Kugel an	Schloss aufbrechen
die geht ins Leben	aus Decke schlagen
Stück quittiert die Kugel	zerwirken = zerteilen

ROTWILDBestandsentwicklung

Um 1850 beinahe ausgerottet (nur Donauauen/Privatreviere)

Ab 1900 Hegemassnahmen

Heute: Hälfte Bundesgebiet /50.000 Abschüsse im Jahr

Sprache

Hirsch, Tier, Kalb

	♂	♀ (gesamt = Kahlwild)
1. Lebensjahr	Hirschkalb	Wildkalb
2. Lebensjahr	Schmalspießer (vom 1. Kopf)	Schmaltier – Kälbertier – führend/nicht führend

Klasse III = bis Ende 5. LJ

Klasse II = 5. – Ende 9. LJ

Klasse I = ab 10. m LJ

Kolbenhirsch (Basthirsch), Brunfthirsch, Leittier, Alttier, Gelttier

Feisthirsch,

zurückgesetzter Hirsch

verschlagen = verfegen

forkeln, verkämpfen, abgebrunftet, scherzen,

mit dem Hirschruf wird der Hirsch angegangen, die Grantln werden ausgelöst

Körperteile:

Tränengrube mit Bezoardrüse

Brunftmähne (Brunftkragen) Träger und Vorschlag (bis 3. Rippe) erscheinen größer

Brunftfleck (dunkel) um Brunftrute, um das Weidloch: Spiegel

Laute:

schreien, örgeln, röhren, trenzen, knören, melden gut oder schlecht bis sie verschweigen

Tiere mahnen, Schreckt bei Gefahr und klagt bei Schmerz

Beschreibung

Größter heimischer Paarhufer (Elch größer)

Typ: Läufer (Fluchttier)

Sinnesorgane: gutes Seh-, Riech- und Hörvermögen

Sozialgefüge: Gruppen (mehr Sicherheit), Mutterfamilie (Mutter: Leitfunktion), Kahlwildrudel sind mehrere Familien

Lebensräum: lichte Wälder, halboffene Landschaft

In ganz Europa in allen Lebensräumen (aber nur 10% der Fläche)

Robust und Anpassungsfähig

Ist nicht territorial, haben aber bestimmte Sommer und Winterlebensräume.

Sehr mobil, gutes Ortsgedächtnis, braucht viel Platz
 Sommer- und Winterwanderungen / Tageszeitliche Wanderungen
 Junge Hirsche machen Fernwanderungen für neue Lebensräume
 (revierübergreifendes Denken !!)
 Einstände werden aber immer wieder aufgesucht

Nahrung: Gräser und Kräuter; Flechten, Rinde, Triebe von Laub- und Nadelhölzern, Sträuchern, Getreide, Eicheln, Bucheckern, Kastanien, Kartoffeln und Rüben
 Mengen sehr Jahreszeitenabhängig. Zwei Hauptäspenoden

Winteranpassung: Stoffwechsel und Magen ↓ (Oberflächenstruktur) – richtige Fütterung!

Gewicht: Nahrungs- und Lebensraumabhängig

Donauraum:	Hirsch: bis über 250 kg	Tier: 80-100kg
Gebirge:	Hirsch: 120 – 150 kg,	Tiere: 70 – 80 kg

Alter: bis 20 Jahre

Habitus – Körper – Alter

Hirsch erst mit 5 Jahren ausgewachsen Tier mit 2 Jahren
 9 Jahre: Höhepunkt des Lebens
 14-15 Jahre +
 Grasbauch im Sommer
 Träger wird durch Geweih stärker

Geweihzyklus

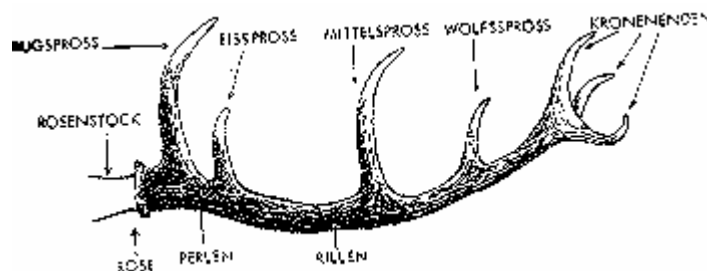
Knochenabbauende Zellen zwischen Rosenstock und totem Geweih lösen Kalk auf (durch Hormone gesteuert): Abwurf

(3) Rotwild:	Feb-März: Abwerfen	April-Juli: Schieben	Juli August: Fegen
(4) Damwild:	April: Abwerfen	Mai-Juli: Schieben	August: Fegen
(2) Rehwild:	Nov.-Jänner: Abwerfen	Feb-April: Schieben(später)	Mai-Juni: Fegen
(1) älteres Reh:	Okt-Dez: Abwerfen (früher)	Jän-Feb: Schieben	März-April: Fegen

(Haarwechsel: Mitte September bis Mitte Mai)

Neues Geweih: Kolbengeweih, nach 4 Monaten fertig – Verkalkt, Farbe durch fegen und Schlagen

Geweihformen und Benennung



Augspross, Eisspross (nicht immer), Mittelspross, Wolfspross (manchmal zur Krone gezählt), Kronenenden (mit Rillen und Perlen)



Schaufel-, Becher-, Fächerförmig, Doppelkrone

Abbrandler

Fegen vor fertiger "Vereckung" ⇒ stumpfe, poröse Enden (abgebrannt, junger Hirsch (1-3LJ)
Mangel an Mineralien

Altersverlauf des Geweihzyklus

- ⇒ 1. LJ (Erstes Lebensjahr): kein Geweih
- ⇒ 2. LJ - Einjähriger Hirsch: Rosenstöcke wachsen schnell ⇒ August / Sept Geweih fertig,
Sept gefegt, 15 – 60 cm lang, (2 Spieße, nach hinten gebogen, ohne Rosen)
= 1. Kopf [Gabelungen (Gabelspieß) oder Kronen (Kronenspieß) möglich];
Abwurf ende des 2. LJ (April/Mai)
- ⇒ 3. LJ: Geweih mit 6-8 Enden (August fegen / März/April abwerfen) dann Sprung bis
10 – 12 Enden möglich
- ⇒ Hirsche vom 1. Kopf haben keine Rosen
- ⇒ Hirsche ab dem 2. Kopf an haben immer Rosen

Dieser Rhythmus verschiebt sich mit zunehmendem Alter etwas nach vorne.

ältere Hirsche werfen bereits im Februar/März ab und verfegen schon Ende Juli.

Benennung nach Endenzahl

Spieß: keine Vereckungen

Gabler: nur Augsproß

6er, 8er, 10er, 12er, usw. (bei ungerader Zahl wird die höchstzahl einer Seite verdoppelt)

Zahnentwicklung Rotwild

Die Zahnformel des Dauergebisses:

Eine Seite / Ausgewachsen (gesamt 34 Zähne)

	Schneidezähne	Eckzähne	Vord. Backen.	Hint. Backen
Oberkiefer	0	1 (c)	3 (P)	3 (M)
Unterkiefer	3 (I)	1(C)	3 (P)	3(M)

Milchgebiss: Geburt: Schneidezähne /Eckzahn im UK
 nach 2-3 Monate: drei Prämolare (3.dreiteilig) und Eckzahn im Oberkiefer
 4. Monat: 1. Backenzahn - Molar (Dauerzahn)
 11./12. Monat: 2. Molar
 14. – 19. Monat: Zahnwechsel Schneidezähne und Eckzähne (innen ⇨ außen)
 22.-25. Monat: Wechsel der Praemolaren (3. Praemolar: zweiteilig)
 20.-27. Monat: 3. Molar (dreiteilig)

Altersbestimmung; Nur während dem Zahnwechsel exakt möglich.

Jagdklasse zur Jagdzeit:

Rotwildkalb: max 1 hinterer Backenzahn - Schmaltier oder -spießer: 2. hintere Backenzähne, der 3. Praemolar ist noch dreiteilig; Ab 2-3 LJ 3 Molare, 3. Praemolar ist dann 2-teilig (Dauerzahn)

Zahnschliff: Exakte Methode

Ersatzdentinschichten werden jährlich angelagert; Zwischen den Wurzeln des 1. Backenzahnes Schichten unter dem Mikroskop – jahresringähnlicher Aufbau

Feistzeit

Kolbenzeit (Bastzeit) – Feistzeit – Brunftzeit

Feistzeit: Nahrungsaufnahme (einzelgängerisch, alte Hirsche mit Beihirsch, aber auch in Rudeln)

Brunft

Fertiges Geweih = Spermienzeit. (ab 2. LJ)

September (Oktober in höheren Lagen), 2-3 Wochen, Wetterabhängig

Wanderung vom Feisteinstand ⇨ Brunftplatz

Ihre Hormone lösen das Brunftverhalten aus (nicht weibl. Tiere) und Tag/Nachtgleiche

Werbeverhalten: Röhren, Treiben, Mahnen = zur Abstimmung zw. Hirsch und Tier.

Kaltes Wetter eher nachteilig

Hirschfährte Trittsiegel (Stümpfe) – Tierfährte (Gerechte Zeichen) (S. 61)

Hirsch:

- ⇨ Stümpfe: Vorne mehr stumpf, eher rechteckig bis quadratisch, (Abnutzung der Schalen beim Hirsch stärker. Breitenwölbung nimmt mit Alter zu
- ⇨ Zwang (Zwischenzehenabstand) ist enger (geschlossener Tritt)
- ⇨ Burgstall
- ⇨ Fädlein
- ⇨ Ballenzeichen (je deutlicher desto schwerer)
- ⇨ Abtritt: Hirsch drückt die Grashalme eher scharf ab = scharfer Abtritt, = Kränzen !!
- ⇨ Zurückbleiben (Hinterlauf hinter Vorderlauf) - Übereilen (Hinter vor Vorderlauf)
- ⇨ Schrittweite: mittlerer Hirsch 65-70 cm (Keiler 45 cm)
- ⇨ Schrank: Tritte der einen Körperseite im seitlichem Abstand zu Tritten der anderen Seite (Junghirsch > als hochbeschlagenes Tier; alter Hirsch 2-fach vom Alttier)
- ⇨ Geäfter: beschränkte Aussage über Alter

Populationsstruktur

Bestandespyramide

Breite Basis: Jugend

Starker Anteil: mittelalterliche Tiere (Kern der Population)

DAMWILD

Damspieser

Schaufler

Löffler

Vollschaufler

Halbschaufler

Dorn: Geweihende am hinteren Schaufelrand

Brunftschaufler:

Brunftschrei; Knören = krächzendes röhren

schlägt Brunftkuhlen mit Vorderlauf, nässt, tut sich nieder

Tier: mahnt (Kontakt mit Jungem)

Kalb: fiept

getroffen: klemmt es den Wedel aufs Weidloch; gefehlt: es klatscht oder applaudiert

Woher stammt es

Europäische Damhirsch: Früher: Mittelmeer bis Dänemark, nach Eiszeit nur mehr Mittelmeerraum. Heute: Aussetzungen, als Park und Jagdwild

Österreich: Gatterwild/Parkwild; wenig freie Stücke

Mesopotamischer Damhirsch

Besonderheiten

Sind Echthirsche (Erwachsene haben aber am Ende der Stangen Schaufeln)

Geweihzyklus ist verschoben: 3-4 Wo. Abwerfen April/Mai – Fegen: August/September

Wegen Züchtung viele Farbvarianten: weiß bis schwarz

Natürlich: Sommerhaar: leuchtend rot, weiße linienförmige Flecken

Winterhaar: dunkel, wenige angedeutete Flecken

Gewicht: 60-70kg, Alttiere: 30-50kg, Kälber 20kg

Leben:

gesellig, Hirsche in Rudeln

Brunft: Mitte okt. bis Mitte Nov., Tragezeit 32 Wochen

SIKAWILD

Stammt aus Ostasien, eingebürgert, Donau-Auen ca. 500 Stück, standorttreu

Kreuzung mit Rotwild möglich = für Rotwild schlecht

suhlt gerne, schnellt sich in der Flucht mit allen vieren ab (wie Damwild)

Aussehen: stämmig mit kurzem Haupt und kurzem massivem Träger

Charakteristisch: Aug- und Mittelspross, quergestellte Gabel (50cm Höhe/8 Enden)

Sommerhaar: fuchsrot-rotbraun mit hellen Flecken

Winterdecke: dunkelbraun, grob, keine Flecken

Gewicht: ♂ 40-60kg, ♀ 30-40kg

Brunft: Hirsche mit Mähne; Sept.-Nov.

Tragzeit: 31-33 Wo. (Mai-Juli wird Kalb gesetzt)

Laute: brunft: schrille Pfiffe; Schrecklaut: schnalzender Pfiff

REHWILD

Jägersprache:

Bock, Gais, Kitz

	♂	♀
1.	Jahr Bockkitz	Gaiskitz
2.	Jahr Jährling (oder Knopfbock)	Schmalgais, Schmalreh Dann Kitzgais, führend / nichtführende Gais Altreh Geltgais (ältere ohne Kitz)

Mehrere Rehe: Sprung

Geweih: Gewichtl, Krone

Bock blendet auf einen Sechser: wenn Geweih nur angedeutet

Muffelfleck: Heller Fleck über Windfang (Nase)

Winterreh: weißer Drosselfleck (Drossel Kehlkopf) an der Trägerunterseite (Hals) + Spiegel

Schürze: Haarbüschel um Feuchtblatt (weibl. Geschlechtsteil)

Laute: schrecken, schmälern (bei Gefahr);

fiepen (Gaiße und Kitze)

Sprengfiep (Gaiß wenn Bock kommt in der Brunft);

klagen (bei Schmerz)

Brunft = Blattzeit, Bock treibt Gais vor Beschlag – Hexenringe

Jäger: mit Rehblatter – Bock heranzublatten – entweder springt er an
oder er verblattet ihn (läuft weg)

Entwicklung : häufigste Schalenwildart; Strecke 250.000

Lebensraum, Lebensweise

anpassungsfähig, kommt überall vor,
 Waldreh: einzeln oder kleine Gruppen
 Feldreh: Winter Großgruppen, lösen sich im Frühjahr

Teritorien / Brunft und Fortpflanzung

Verkalkung des Geweihs durch Testosteron (schon März /April) ⇒ aggressiv
 danach sinkt Testosteron: leben fast heimlich über Revier verteilt in festgelegten
 Territorien (5-50ha), die Jährlinge leben dazwischen.
 Nächster Testosteronschub: Juli ⇒ Brunft

Brunft: Mitte Juli - Mitte August

Schmalgeißen vor Altgeißen brunftig

Bock folgt der Fährte, Geiß flieht, Bock treibt die Geiß (die gibt den Sprenglaut von sich) - [Hexenringe]

	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Reh	TRAGZEIT						BRUNFT		TRAGZEIT			
	GEWEIHAUFBAU				SETZEN		SÄUGEN			GEWEIHAUFBAU		

Rehe ab 14. Monaten reif

Schwangerschaft: befruchtetes Ei wächst (Bläschestadium) bis August
 dann "Eiruhe" bis Dezember
 dann einnisten in Gebärmutter und normales Wachstum
 gesamt 40 Wochen
 Vorteil: Brunft und Setzen fallen in nahrungsreiche Zeit

Entwicklung Rehkitz

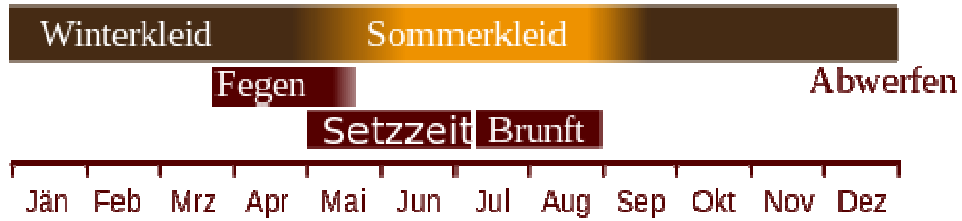
Setzen: Mai-Juni, liegen eingerollt am Bauch,
 verlassen Liegeplatz nur zum Trinken oder Putzen
 3 Monate gesäugt.

Wichtig: Führung durch die Geiß

Alter: zwischen 2. u. 3. LJ ausgewachsen,
 Bock zw. 3. und 7. LJ reif (bestes Alter), ab 8 Senioren. Max15-17. (Ø 10)
 Gewicht: ♂ bis 20-30kg, aufgebrochen 15-20, ♀ weniger 2-4 kg, Kitz 10-12 im Dez.

Aussehen – Entwicklung:

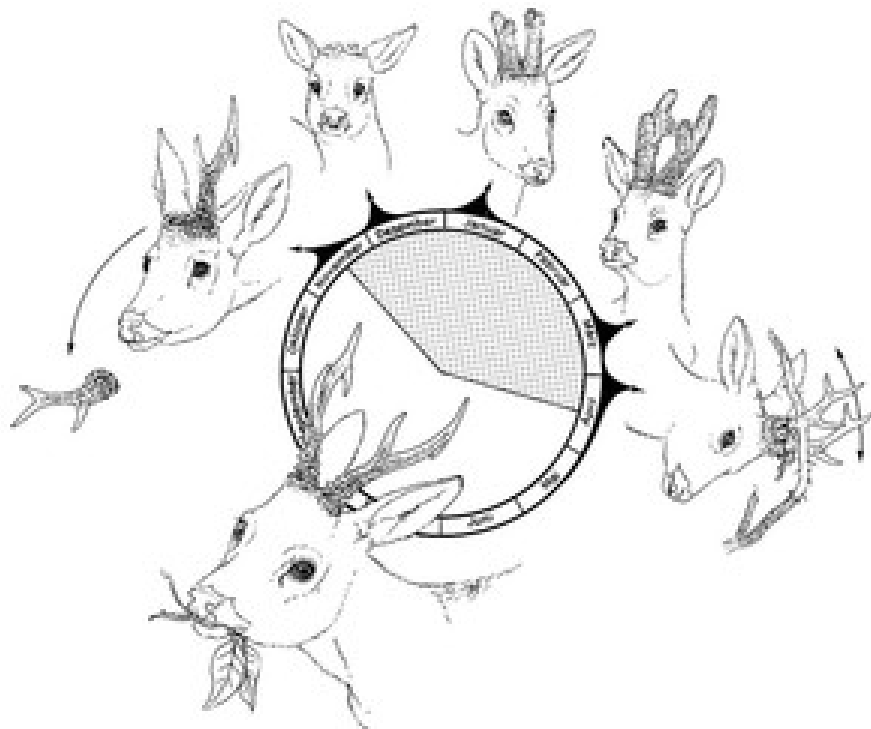
Kleinster hirschartiger, Schlüpfer, Höhe 1 m / Länge 80 cm
 Sommer: rotbraun – fahlgelb (Frühjahr: Böcke verfärben zuerst
 Ende: Mai / Juni; Herbstwechsel: September)
 Winter: graubraun mit Drosselfleck / Spiegel
 Junge und gesunde verfärben früher als Ältere oder Kranke
 Kitz: weiß gefleckt
 Wedel: nicht sichtbar



Geschlechterunterscheidung

- ♂ : Geweih, Pinsel (Winter langhaarig), Spiegel (im Sommer fast unsichtbar)
 nassen bei geradem Rücken nach unten
- ♀ : deutlicher Spiege (im Winter mit Schürze), führende Geiß: Gesäuge
 nassen: einknicken der Hinterläufe und nach hinten

Geweihzyklus: Abwurf Herbst, Wachsen im Winter, Fegen Frühjahr
 (Abhängig von Ernährung, Gesundheit, Wohlbefinden)



Geweihentwicklung:

Bereits mit 3. Oder 4. Monaten wachsen Höcker oder Haarbüschel, früher Abwurf.
 Neues Geweih wächst dann im Jänner bis März. (Spießer / Gabler / Sechser mit Vordersproß, Hauptsproß und Hintersproß)
 Geweih ist kein gutees Weiser für Alter.
 (eher Rosenstöcke)

Nahrung

Selektieren die vielseitige Nahrung Gräser, Kräuter, Sträucher, Stauden, Laub- u. Nadelhölzer
Feldfrüchte, Kitze lernen von der Mutter (fressen nicht alles)

Parasiten beim Reh

Spiegel verschmutzt, schlechte Verfassung, verfärben später (Lungen-, Magen-, Darmwurm)

Zahnentwicklung beim Reh

Erwachsenengebiss: 32 Zähne

		3	3	OK
3	1	3	3	UK

Kitz bei Geburt (Juni): Milchgebiss: 3 Schneide-, 1 Eck-,
3 Vorderbackenzähne (3. dreiteilig - nach Wechsel zweiteilig)
dann kommt nach wenigen Wochen der 1. Backenzahn (Dauerzahn =
ältester Zahn - stärkste Abnutzung - dazu) ⇒ dann
Zahnwechsel bereits ab Oktober: zuerst Schneidezähne, dann Vorderbackenzähne
(3. zweiteilig, siehe oben); Dauer bis ein Jahr.
Die hinteren Backenzähne erscheinen dann im Herbst bis Frühjahr (1 1/2 Jahre alt)

Altersschätzung am erlegten Reh

Abnutzung der Zähne im Unterkiefer (nur annähernd)
(Öffnung von Kunden, Schmelzschlingen, Kaurand-dentin)
Verwachsungen der Stirnnaht (je verwachsener desto älter)
Verknöcherung der Nasenscheidewand

ELCH

größte Hirschart der Erde, bis 500kg, (Kuh 1/3 leichter); in Österreich Wechselwild.
Einzelgänger

Geweih :

fegen im Juli, Abwurf Okt./Nov (sehr kurze Tragezeit)

Äsen: wegen der hohen Läufe und des kurzen Trägers in 0,5-3m Höhe
Probleme mit der Forstwirtschaft

HORNTRÄGER (S. 83)

Hörner sind Knochenzapfen mit einer äußeren Hornscheide

Hörner wachsen von der Basis, ältest an der Spitze.

(Geweih wächst an der Spitze ⇒ ältester Teil an der Basis)

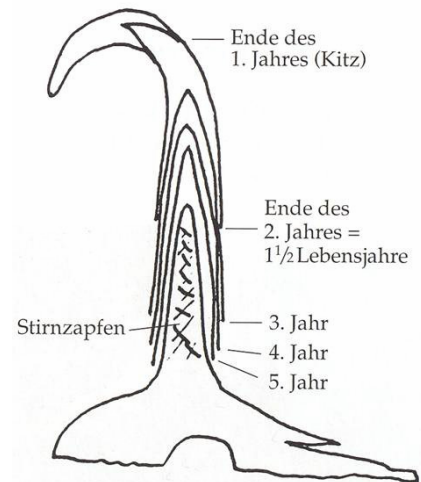
Es bildet sich ein Hornknochen, verschmilzt dann mit dem

Stirnbein, die Haut rundherumsteigt mi auf, verhornt

(Hohlkegel = "Schlauch") ⇒ ältester Teil an der Spitze

Hörner haben Leisten und Wülste (keine Altersbestimmung)

Jahresringe: sind Einkerbungen durch Wachstumsstillstand im Winter (1. und 2. Jahr an der Spitze und meist nicht sichtbar), an der Basis in Millimeterabständen.



GAMSWILD

Jägersprache

Bartbock = winterhaar

Laubbock = lebt in Laubwald

Latschenbock = Krummholzzone

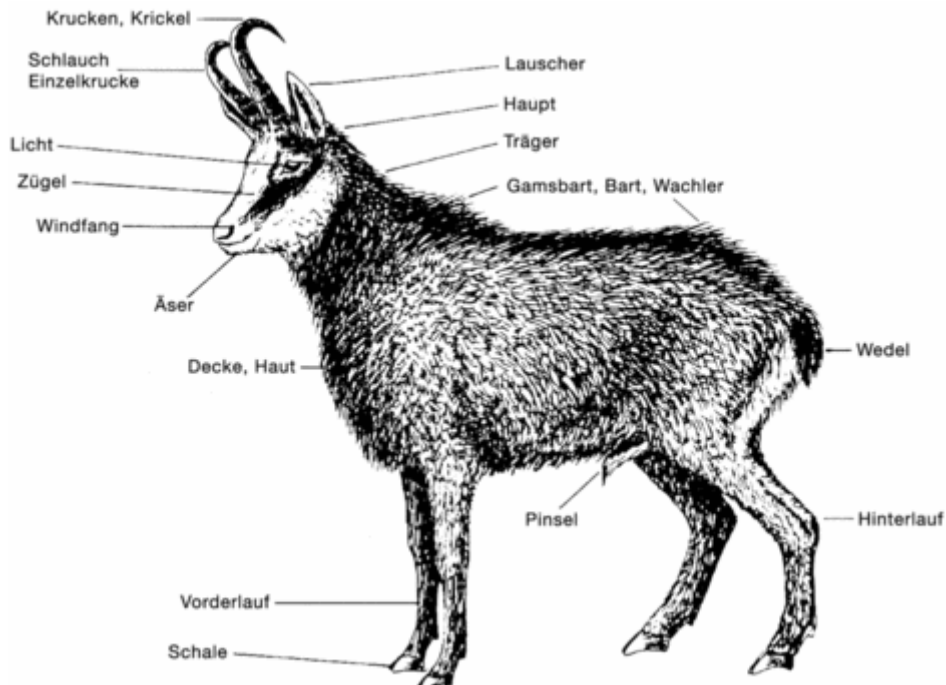
Kohlgams = schwarz

Gratgams = lebt im Felsen

Waldgams = im Wald

Gamsen leben im Rudel

Geißen, Kitze und junge Böcke = Scharwild



Maske: Verfärbung im Gesicht mit Zügeln (wird im Alter grau und weniger); Zügel ziehen von Windfang zu den Lauschern

Brunftfeigen: Duftdrüsen hinter den Krucken (dienen bei ♂ und ♀ zur Markierung)

Ziemer: Rücken

Wachler: Haare am verlängerten Rücken (wenn weiße Spitzen: mit Reif, ohne: blind)
 Aalstrich: schwarzer Strich am Rücken (vor allem im Winter - Gamsbart am Hut)
 Beurteilung Krucke: gut oder schlecht gehackelt: je nach Biegung der Schläuche nach unten
 (gut = senkrecht nach unten) - sind Waffen !
 Auslage, Höhe, Schlauchstärke, Hakelung, Pechbelag (Harz), Geschlechtsbestimmung
 verhoffen: stehen bleiben auf der Flucht, macht ein Haberl
 hakeln mit den Krucken
 "Gamsglockenläuten": Stock stößt an Stein, Gamsen sind weg
 Laute: pfeiffen: bei Gefahr
 blädern: Bock in der Brunft, keucht beim Treiben (der Gais)
 Kitz meckern, bei Schmerz: klagen

Bestand: wird nicht gefüttert, harte Winter und Krankheiten dezimieren = Regulative

- ⇒ 1945 - 30.000, heute 20.000, mittlere und alte Schicht fehlen.
- ⇒ Räude, Gamsblindheit (Clamydien - verbreiten sich rasch durch Kontakt weiter)
- ⇒ Lungenwurm
- ⇒ Beutegreifer: Luchs, Wolf, Steinadler (Kitze)

Vorkommen und Lebensraum / Lebensweise / Nahrung:

- ⇒ Gebirge mittel- und südeurop. Alpen
- ⇒ alpine Zonen, abhängig von Äsungsbedingungen (Sonnen/Schattenseite-Vegetation)
- ⇒ tagaktiv, äsen in der Früh und am Nachmittag; Gräser, Sträucher, Nadeln.
 ("Bezoarsteine - Gamskugeln" = im Magen, unverdautes Haar, Harz,...)
- ⇒ Rudeln aus Geisen und Kitzen / Bockgruppen / Brunft: Einzelgänger

Aussehen: kräftig, gedrungen

Sommerhaar: gelb-braun

Winterhaar: schwarz + dichte Unterwolle (Stirn, Wangen; Kehle bleiben hell)

Sinne: gute Lichter (liegen seitlich = kein toter Winkel), winden und vernehmen gut

Fortpflanzung und Brunft:

(Bock ab 2. LJ reif, kann aber erst ab 5. LJ, Geiß: ab 2-3. LJ)

⇒ Brunft: Okt.-Dez.

⇒ Tragezeit: 6 Monate bis Mai/Juni ⇒ Kitz wird gesetzt, folgt der Mutter, wird bis zur nächsten Brunft gesäugt.

Böcke gehen alleine an übersichtliche Stellen ⇒ Revierabgrenzung.

Rudel wird von 2 - 3 Böcken bewacht, Ranghöchster Bock am Revierplatz

Geißen sind vorerst "zickig"

Brunftschütteln: hochgestellter Bart und Wedel, Bock schwenkt hin und her, versprüht Harn

Hitzezeit: 2-3 Tage, wenn keine Befruchtung, nach 2-3 Wochen neuerlich hitzig

Gewicht: bis 40 kg (aufgebr. 30), ♀ 1/3 weniger

Alter: ♂ 18 / ♀ 20 (Ø 15-16)

Fährte: lange schmale Schalen, die Schalen stehen paralell und sind durch deutliche Zwischenräume getrennt.

Flucht: stark gespreizt, + Afterklaue

Zähne: Oberkiefer pro Seite 0 0 3 3 (Schneide-/Eck-/Vormahl-/Mahlzähne)

Unterkiefer pro Seite 2 2 3 3 = 16 Zähne / Seite x 2 = 32 gesamt

Zahnwechsel: 1. Schneidezahn (innerster) mit 16 Mo, der 4. (2. Eckzahn) mit 3-4 Jahren

Backenzähne werden abgeschliffen und wachsen von unten nach.

STEINWILD

Steinbock: wurde fast ausgerottet, heute Alpenbogen, Kolonien, gesamt bis 3000 Stück, durch Aussetzen entstanden

Charakteristik:

- ⇒ gute Kletterer im felsigen Gebirge
- ⇒ Hörner (bis 1 m / 5 kg, ♀ nur 30 cm)
- ⇒ Gewicht: ♂ 100 / ♀ 50 kg
- ⇒ tagaktiv, gesonderte Geiß und Bockrudel
- ⇒ Brunft: Dez. - Jän. (erst mit 2. LJ reif)
- ⇒ Tragzeit: 5,5 Mo. setzen: Juni
- ⇒ Alter: 10 - 14

MUFFELWILD

Widder - Schnecken (Horn)

Schaf - Stümpfe (fallweise)

Lamm

Vorkommen:

Ursprünglich aus Korsika & Sardinien; über Tiergärten nach Zentraleuropa, heute in ganz Europa, Norditalien, Tschechien ↑

Leben / Nahrung / Brunft:

Tagaktiv im Rudel, Widder gehen alleine oder zu zweit

Grasfresser (Buchen-/Eichelsamen) - der Verbiss ist oft ↑

⇒ Brunft: Okt. - Dez.

⇒ Tragezeit: 5 Mo.; Setzen: Mai/April: Lamm, Säugen 4-5 Mo.;

Alter: max. 15 Jahre

Fährte: wie Hausschaf

Aussehen:

Wie ein Schaf mit Hörnern (Wildschaf)

Gesicht mit Maske

Winterhaar: weißlicher Sattelfleck/Schabracke am Rücken (wie Sattel)

Haare am Träger (Hals): Fließ; sonst dunkel

Sommer: rötlichbraun

♂ 50 kg / ♀ 30-40 kg

Laute : pfeiffen bei Gefahr

Widder flehmt In der Brunft (leises Brummen)

Schafe bähnen

Lämmer meckern

"Muffeln": Laut beim reiben der Kiefer aneinander beim äsen

SCHWEINE (S. 99)**SCHWARZWILD**

Keiler	männliches Schwarzwild		
Bache	weiblich		
Frischling	Junges		
Überläufer	Junges im 2. LJ		
Frischling	♀ und ♂ Schwarzwild bis zu einem Alter von zwölf Monaten		
Frischlingsbache	am Ende des ersten Lebensjahres begatteter weiblicher Frischling		
überlaufende Bache	weibliches Schwarzwild im Alter von ein bis zwei Jahren		
überlaufender Keiler	männliches Schwarzwild im Alter von ein bis zwei Jahren		
Bache	weibliches Schwarzwild ab dem zweiten Lebensjahr		
grobe Sau	Schwarzwild ab dem dritten Lebensjahr		
grobes Schwein	Schwarzwild ab dem dritten Lebensjahr		
angehender Keiler	drei bis vier Jahre altes männliches Schwarzwild		
angehendes Schwein	drei bis vier Jahre altes männliches Schwarzwild		
Basse	alter, starker Keiler (auch Hauptschwein)		
gutes Schwein	5 bis 6-jähriges männliches Schwarzwild		
hauendes Schwein	fünf bis 6-jähriges männliches Schwarzwild		
Hauptschwein	männliches Schwarzwild ab dem 7. Lebensjahr		
Kopf	Kopf	Zunge	die Zunge des Wildschwein
Gebrech	das Maul, vorderer Kopf	Lichter	Augen
Wurf	die Nase	äugen	sehen (nicht gut)
Haderer	Eckzähne im Oberkiefer des Keilers	Teller	die Ohren des Wildschwein
Hauer	Eckzähne im Unterkiefer des Keilers	Schüsseln	die Ohren des Wildschwein
Waffen	Eckzähne im Ober- und Unterkiefer des Keilers	Ohrpinsel	überlange Borsten an den Ohren
Gewaff	beim Keiler die oberen und unteren Eckzähne	vernehmen	hören
Haken	Eckzähne im Ober- und Unterkiefer der Bache	winden	riechen
Gewehre	Eckzähne im Unterkiefer des Keiler	Scheibe	die Nase des Wildschwein
Schild	"Gegend um Schulterblatt mit dickem Gewebe"	Hals	Hals
Federlein	der Schwanz beim Wildschwein	Kamm	oberer Teil des Halses
		Blattgegend	Schulterblatt
		Bürzel	der Schwanz beim Wildschwein
		Quaste	Haarbüschel am Schwanzende
		Schwarte	die Haut des Wildschwein

abschwarten	Abziehen der Haut	einschieben	im Lager niederlegen
Borste	ein Haar vom Wildschwein	einkesseln	im Kessel niederlegen
Kurzwildbret	beim Keiler die äußeren Geschlechtsteile	Kessel	das Lager einer Wildschweinrotte
Feuchtglied	männliches Geschlechtsteil beim Schwarzwild	Lager	Ruhestätte eines Stücks
Klötze	beim Keiler die äußeren Geschlechtsteil	suhlen	im Dreck wälzen
Pinsel	Haare am Geschlechtsorgan des Keilers	Malbaum	bevorzugter Baum an dem sich die Sauen reiben; meist nahe der Suhle
Rauschknospe / Feuchtblatt	das weibliche Geschlechtsteil	Jäger	kreist macht Sauen in Dickung fest
rauschen	begatten	angeschweißt	angeschossen
Rauschzeit	die Begattungszeit		
frischen	Gebären (nach 4 Monaten)	Wildsau:	
blasen	schnauben (bei Erregung)		stellt sich vor den Hund
brechen	die Nahrungssuche des Schwarzwild		nimmt ihn an schlägt ihn
schnaufen, grunzen, schmatzen beim fressen			
wetzen	Geräusch beim aufeinanderschlagen der Waffen eines wütenden Keilers	Federn	zum Saubart gebundene Borsten; Winterborsten aus der vorderen Rückenpartie des Keilers
klagen	das quiecken bei Schmerz		
quiecken	Frischlinge		
Fraß / Mast	die Nahrung	Magen	Magen des Schwarzwild
aufnehmen	fressen	Panzer	Schlammkruste auf den Blättern (Schulterblätter)
brechen und stehen im Gebräch		weißes	das Fett beim Wildschwein
	Erdmast aufnehmen		
Gebräch	durchwühlter Boden bei der Nahrungssuche	schwimmen	rinnen
Kirren	Anlocken der Bachen		
körnen	anlocken der Bachen		
Rotte	Gruppe von Wildschweinen		

Bestände und Vorkommen, Leben

Bestand nimmt stark zu, hauptsächlich im Norden und Osten von Österreich, nicht in Skandinavien; kein Abschussplan

Feuchte Mischwälder mit genug zum Fressen, und Schlamm und Morast (suhlen)
Bauen einen Kessel aus Farnen und Ästen.

Leben in Rotten: Leitbache, Töchter, Frischlinge und Überläufer (bis zu 20 Stück)
Keiler = Einzelgänger

Nahrung:

Allesfresser, besonders Bucheggern und Eicheln
 Karotten, Mais, Rüben, Schäden in der Landwirtschaft

Aussehen

großer Kopf (1/3 vom Körper) kurze Beine
 kurzer Hals Höhe: 110
 langer Wurf mit Rüsselscheibe Länge: bis 185
 gedrungene Statur Gewicht: ♂ 100-170; ♀ 70-100

- ⇒ Winterschwarte: borstig mit langen Zotten und dichter Unterwolle
- ⇒ Sommer: kurz und glatt
- ⇒ Frischlinge: gestreift (bis 2. Mo.) gelb, graubraun (bis 4. LJ), dann schwarz

Sinne: Geruch und Gehör ↑↑, Sehen eher ↓

Gebiß: keine Wiederkäuer!, 44 Zähne, Schneide und Eckzähne sind hohl und wachsen dauernd nach.
 7. Backenzähne. Ab 2. LJ vollständig.

Fährte: Afterklaue immer sichtbar, aber Schrittweite < als beim Rotwild.

Schalenabdrücke: verschieden groß, asymmetrisch

	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Wildschwein (Rauschzeit)		TRAGZEIT									RAUSCHZEIT	
			SETZEN		SAUGEN							

Fortpflanzung:

Rauschzeit: Nov. - Jän.

(Neben der Leitbache werden auch andere Bachen mit ihr rauschig)

Tragzeit: 115 Tage

Wurf: Ende Feb. - Anfang Mai (wenn gutes Jahr ein 2. Mal möglich, [Juli/Aug.] - bis 10
 (Ø 5-6) Junge.

Frischlinge sind Wärmebedürftig; Bache baut Wurfkessel, Junge sind nach 10 Tagen
 raus und werden 2-3 Monate gesäugt.

Kindheit bis 5. Mo. / reif ab 8-18 Mo. / Keiler ab 3. LJ erwachsen

Bejagung:

Leitbachen schonen (Sozialstruktur, Rauschzeit, Führende Rolle)

Keiler ab 5 Jahren

Frischlinge ↑↑

revierübergreifend (Schwarzwildringe)

Jänner

noch Rauschzeit,

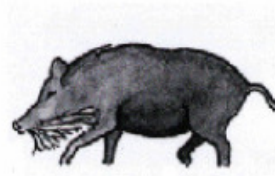


jedes einzeln gehende Stück erlegen.



Februar

Ende Tragzeit,



Kein einzeln gehendes Stück erlegen.

März

Frischzeit,



April

Säugezeit,



Hahn in Ruh' bzw. nur kleinstes Stück einer Rotte erlegen.

Mai

Säugezeit,



Hahn in Ruh' bzw. nur kleinstes Stück einer Rotte erlegen.

Juni, Juli

Ende Säugezeit,



August, September

Jagdzeit



nur kleinstes Stück der Rotte und einzeln ziehende Stücke erlegen.

Oktober, November

Hauptjagdzeit



alle Stücke ausgenommen Leitbache erlegen.

Dezember

Rauschzeit,



jedes einzeln gehende Stück erlegen.
alle Stücke ausgenommen Leitbache erlegen.

H A A R W I L D - H A S E N A R T I G E (S . 1 1 0)

Feld-, Schneehase, Kaninchen

- ⇒ Im Gebiss haben sie 2 Paar hintereinanderstehende Schneidezähne, verdeckte Stiftzähne, (Unterscheidung zu den Nagern)
- ⇒ Lange Ohren,
- ⇒ Verdauung: Langer Blinddarm, (Doppelverdauung)
- 2 Losungen: harte Pillenform
- Weiche, kleinere; (Blinddarmlosung) die wird aber gleich wieder gefressen
- Bestände durch Landwirtschaft und bejagung rückläufig

Feldhase

Rammler

Häsin

Junghase –	6 Wochen =	Quarthase
	2-3 Mo =	Halbhase
	3-4 Mo =	Dreiläufer

Kopf = Kopf

Geäse = Maul

Nager = Schneidezähne

Läufe = Beine

Sprünge / Springer = Hinterläufe

Gesäuge = Euter

Tracht = Gebärmutter

Gescheide = Darm

Weidloch = After

Blume = Schwanz

Balg = Haut

Wolle = Haare

Verhären = Haarwechsel

äugt

vernimmt

wittert

murren = räuspern/knurren

klagen = bei schmerzen

äsen = schneiden Halme ab

Losung = Stuhl abgeben

nässen / feuchten = Harnlassen

Rammel zeit

die Häsin hat inne = schwanger

Satzzeit / setzt

rutscht beim äsen

macht einen Kegel = richtet sich auf

rückt auf dem Pass zu Felde

hoppelt

drücken sich ins Lager (Sasse)

steht rasch auf wenn er locker liegt

liegt fest und stoßt auf

wird vom Hund aufgestochen

guter Anlauf = viele Hasen

halten schlecht = laufen davon

lassen sich übergehen

im Schuss = er steht Kopf

oder rolliert

abbalgen

ausdrücken / auswerfen

Lebensraum:

Steppe, Europa, mit Landwirtschaft, eher trocken
Offene Landschaften, lagert in Sassen.
⇒ Der Waldhase rückt aus dem Wald aus, und am Abend zu Holz (kehrt zurück)
Viel Zeit für Körperpflege
Reviere bis zu 50 ha, mit Duftstoffen markiert, kommen aus den Wangendrüsen,
keine Duftdrüsen an den Beinen

Aussehen Feldhase

Oben braun / unten weiß, Blume oben schwarz, unten weiß
Löffelspitzen sind schwarz und reichen über die Nasenspitze hinaus und sind spitz
Große hellbraune Seher, liegen seitlich 360° Umsicht
Sprünge 4 Zehen, Vorderläufe 5 Zehen
Tasthaare um die Nase (Hasenbart)
3-5 kg, Geschlechterunterscheidung schwierig

Alter: bis 10 Jahre

Tränenbeinfortsatz beim Jungen weich, ebenso das Stroh'sche Zeichen (Knoten am Vorderlauf, 1 cm über Handwurzel))

Nahrung:

Brauchen viel Nahrung, vielseitig,
wenn durch Abernten und Umpflügen Äsung und Deckung verloren geht:
Ernteschock.

Fortpflanzung und Junghasen

Fortpflanzungsperiode (Nahrungs- und Wetterabhängig, kann von Ende Jän. bis Sept. dauern (2/3 vom Jahr); Häsin setzt 1-3 mal. (Superfötation ist möglich)
Höhepunkt im März: Ansammlungen auf Rammelplätzen, Rammler folgt der Spur der hitzigen Häsin zuerst spröde, dann Paarung, Häsin hat inne = schwanger.
Tragezeit ca. 40 Tage / Satz = 1-3 Junge / behaart und sehend geboren (Unterschied Kaninchen)
Nestflüchter, werden 1-2 mal am Tag gesäugt, 4 Wochen, ab 3. Wo. Äsung
Erwachsen: 6-7 Monate,

Optimalfall: Herbst 60-70% Junghasen im Revier, bis 50% entnehmen, 20% der Fläche unbejagd.

Besatzermittlung: Scheinwerfertaxation

Hasenspur: charakteristisch, Sprünge greifen über Vorderläufe

Schneehase

Alpen: Waldgrenzbereich, lebt in der Krummholzzone

Sommer: rotgrau, bräunlich grau

Winter : weiß, die Haare an den Läufen und Sprüngen wirken wie Schneeschuhe

Blume immer ganz weiß

Hat im Gegensatz zum Feldhasen kürzere Löffel und nur schwarze Löffelspitzen

Rammelzeit: April – Juni, 2 Sätze a 3 Junge, Bastarde möglich

Wildkaninchen (Künigl)

Sie leben in Kolonien (bis 12 Tiere) mit Rangordnung, (Platzrammler), Unterirdisch, graben Baue, mit Röhren mit Ein- und Ausfahrten

Setzröhre, wird immer verschlossen

Kessel = Wohnzimmer

Verständigung mit Duftstoffen, Harn und Kot

Trommeln = Warnklopfen

Frettieren = jagen mit Frettchen (Iltis)

Vorkommen: wärmere Regionen / Australien Plage

Südeuropa, N- Afrika

Braucht lockere Böden

Aussehen wie Hauskaninchen, 1-2 kg, oben sandfarben, unten grau

Ausgelegt für kurzen Sprint (Hase ist Läufer)

Kurze Löffel und Spitzen nicht schwarz, Blume 2-farben (oben schwarz / unten weiß)

Sprünge gleich lang wie Vorderläufe

Ernährung: Bodenpflanzen und Rinde (Schäden!)

Rammelzeit: Feb. – Sept. / Tragezeit: 30 Tage / 5-10 Junge in der Setzröhre, ausgepolstert

Sind nackt und blind, sehen erst nach 2 Wochen, werden 4 Wochen gesäugt

4-5 mal im Jahr möglich

Feinde: Beutegreifer: Iltis, Marder, Fuchs, Greifvögel

N A G E T I E R E (S . 1 2 4)

Murmeltier, Biber, Bisamratte, Nutria

Kennzeichen: 2 Nagezähne im OK und UK die immer nachwachsen
keine Eckzähne
starke Kaumuskulatur

Alpenmurmeltier (=Mankei)

Bär, Katze, Affen (Gesamtheit ist der Bestand)

Branten = Pfoten	macht einen Kegel
Rute = Schwanz	fahren in den Bau
aufbrechen	stecken im Bau
abschwarten	fahren aus
auslösen (vom Fett)	gehen auf die Weide
eräugt, vernimmt	

Winterbau wird mit Zapfen verschlossen (Erde, Gras, Steine, bis 2m lang)

Vorkommen:

Alpenraum, bodenständig,
Gebirge, Felskare, Almen

Aussehen

graubraun - schwarzbraun
massiv gedrungener Körper, 50-60 cm lang, 3-5 kg, 15-18 Jahre
massige schwarze Rute 15 cm lang
sehr schnell
Branten: vorne 4, hinte 5 Zehen (Spur)

Leben

gesellige Familien, bis zu 20 Tiere aus den letzten 2-3 Jahren, pfehlen Einehe,
verteidigen Revier

Nahrung:

Grünpflanzen
Fettvorrat für den Winterschlaf
Magen und Darm müssen ganz leer sein

Bau:

9/10 leben im Bau - Generationenwerk !
bis 2 m in die Tiefe (Frost im Winter) groß mit vielen Fluchtröhren, wenig wirkliche
Zugänge, Kessel

Winterschlaf

von Okt.-April (7 Monate), Stoffwechsel, Atmung und Herz stark ↓↓ (manchmal
entleeren)

Fortpflanzung

reif ab 3. LJ; Paarung: Mai - 34 Tage - bis 7 Junge verlassen nach 40 Tagen den Bau

Biber

früher weit verbreitet, wegen Fell fast ausgerottet
kompakter Körperbau (bis 30 kg)
dichtes wasserabweisendes Haarkleid
lebt in Familien, begrenztes Revier
Schwimmhäute zwischen den Zehen der Hinterfüße

Schwanz: Kelle

Bau: Kessel liegt über dem Wasserspiegel
Eingang unter Wasser
bau von Knüppelburgen

Nahrung

Pflanzenfresser, Rinde

Bisam(ratte)

größte, an ein Wasserleben angepasste Wühlmaus (0,5-1,5kg)
Schwanzlänge = Körperlänge und platt zusammengedrückt
(3x höher als breit / Biber = flach / Nutria = rund)
Hinterfüße zum Schwimmen und länger als Vorderbeine
Leben am Wasser in Erdbauten oder hohen Burgen
Pflanzenfresser und Wassertiere

Nutria

Sumpfbiber oder Biberratte (Europa wegen Pelztierzucht)
Winter ist ein Problem für sie
tagaktiv, gute Schwimmer, Pflanzenfresser

H A A R R A U B W I L D (S . 1 3 4)

Typische Kennzeichen:

Brechscherengebiß
 Verlängerte, stark gekrümmte, spitze Eckzähne (Fangzähne)
 Schneidezähne eher klein
 Reißzähne: der 4. Vorderbackenzahn (letzter) im Oberkiefer
 der 1. Backenzahn im Unterkiefer
 sehr guter Geruchssinn, (Katze eher sehstinn)

BÄREN

Braunbär

Bär, Bärin, Junges

ziehen die Fährte	schlagen sich im Winterlager ein
Jungbär - Mittelbär (3.Jahre) -	erheben sich
Hauptbär (6 Jahre)	richten sich auf
Schlagbär - schlägt Weidevieh	erniedrigen sich
Seher = Augen, stehen eng	legt sich nieder
Gehöre	Bärzeit (Juni/Juli) - bären
Fangzähne	Bärin geht dick
Läufe (vordere Pranken)	bringt die Jungen
Tatzen = Branten	Bürzel (kaum sichtbar)
Decke = Haut	Sohlengänger
Feist = fett	

Aussehen / Leben

breiter Kopf mit vorspringendem Fang
 massiver Körper (1m Schulterhöhe)
 Einzelgänger; Mutterfamilie mit 2 Jungen
 Winterruhe

Fortpflanzung

bärzeit Juni/Juli, nach 6-7 Monaten ((dez/Jän) bringt die Bärin: maulwurfgroße
 Jungen im Winterlager.
 2-3 Jahre selbständig, nach 4-5 Jahren erwachsen; ca. 20 Jahre

Nahrung

Allesfresser

Hinweise auf Bären

Fährte / gerissene Tiere / Losungshaufen
 Tritte: Hinterbrante: ähnlich menschl. Fußabdruck
 Vorderbrante (Tatze): mehr breit als lang mit 5 Zehen und Krallenabdruck
 Losungshaufen: Viel unverdautes

HUNDEARTIGEWolf

(Wolfs-)Rüde, Wölfin, Junges (Jungwolf)

sie schlagen sich zum Rudel

zusammen

er schränkt = langsam gehen

er schnürt = wie Fuchs

er trabt = schneller unterwegs

buschige Rüte

befindet sich im Lager

Aussehen

eigentlich wie Schäferhund; Unterscheidung: Rücken fällt nicht ab

Farben: unterschiedlich von rötlich grau - grau -schwarz

aufrecht stehende Ohren

gerade buschige Rute

♂ 45 kg / ♀ 35 kg

Goldschakal

fuchsähnlich, wie ein hochbeiniger Hund

rötlich - braun - grau

Rute (Lunte) ist deutlich kürzer als beim Fuchs

dämmerungs -/ nachtaktiv

leben paarweise oder alleineim Unterholz

Ranze: Jän./ Feb.

graben Baue und heulen oft laut und ausdauernd

Rotfuchs

Fuchs (Rüde)	Männchen	Gesäuge	Milchdrüse
Fähe	Weibchen	Tracht	Gebärmutter
Jungfuchs	Jungtier	Gescheide	Gedärme
Geheck	Wurf	Weidloch	After
Besatz	Gesamter Fuchsbestand	Analbeutel	Duftdrüsen (beißender Geruch)
Kopf	Kopf	Balg	Fell
Fang	Maul	Grannen	langes Deckhaar
Leftzen	Lippen	Wolle	dichtes Grundhaar
Fänge	Eckzähne	Fett	Fett
Hals	Hals	Rute	Geschlechtsteile
Läufe	Beine	Geschröte	Hoden
Brante	Pfote	Schnalle	Geschlechtsteile
Lunte (Standarte)	Schwanz		weiblich
Blume	Luntenquaste	Seher	Augen
Viole	Drüse an der Luntenwurzel	äugen	schauen
		vernimmt	hören

windet	riechen	reizen	mit Hasenklage
kauzen	Lautäußerung, bellen		anlocken
klagen	Lautäußerung bei Schmerz	mäuseln	mit Mauspfeife anlocken
keckern	Lautäußerung bei Aufregung	schlägt es	tötet ein Tier
mausen, rauben	jagen, rauben	sich verklüften	im Bau vergraben
Riß	Getötetes Tier	Kirrbrocken ankirren	am Luderplatz
fressen	fressen	Hund sprengt den Fuchs	treibt ihn aus dem Bau
Losung	Kot	Fuchs fährt aus	rennt aus dem Bau
anschneiden	Tier anbeißen		
nässen	urinieren		
"steckt im Bau		überrollt / schlägt den Hund	
Bau ist befahren"	im Bau sein	abbalgen	Haut abziehen
fährt in den Bau ein	schlüpft in den Bau	Kern	Fuchs ohne Haut
Röhren		blauer Balg	unreifer Balg (schimmert bläulich)
Kessel	Wohnraum		
Spur	Spur	weißer Balg	fertiger Balg
Fuchs nägelt	Spur mit Nägeln	Kohlfuchs	Fuchs mit dunkler Kehle und Blume
schnüren	ziehen		
Ranzzeit	Paarungszeit		
die Fähe rennt (ist hitzig)		Birkfuchs	Fuchs mit weißer Kehle und weißer Blume
Fuchs und Fähe binden sich			
Fuchs und Fähe hängen Paarung			
Fähe geht dick (2 Monate)		Kreuzfuchs	dunkler Fuchs mit schwarzen Streifen am Rücken
	trächtige Fähe		
werfen, wölfen (4-6 Welpen)			
gebären		Ranzbau	
		Wurfbau	

Lebensweise

nacht und dämmerungsaktiver Einzelgänger (aber auch paarweise Streifgebiete und Familien) mit festem Territorium

sehr anpassungsfähig: alle Lebensräume bis in Städte

Aussehen - Gewicht - Alter

wendiger schlanker Körper (80-90 cm) und kurzen Läufen (Widerrist 35-45 cm) daher kann er fast überall hinein. schneller Lauf, geducktes anbirdschen.

Lunte bis 50 cm mit weißer Blume

Viole an der Luntенwurzel

bis 10 kg und bis zu 7 Jahr (Altersbestimmung: Schneidezähne im OK (Lappen im Alter⇓)

Vorderseite der Branten und Hinterseite der Gehöre sind schwarz

	Bauch	Haarkleid	Kehle/Luntenspitze
Birkfuchs	grauweiß	hell, gelbrot	reinweiß
Kohlfuchs	grau/schwarz	hellbraun	grauschwarz
Kreuzfuchs	grau	mit dunklen Längsstreifen	

Nahrung / Losung

Allesfresser – Oportunist: ohne Energieaufwand so schnell wie möglich alles tötet mit vielen Bissen, trennt teile ab und verschleppt sie

Vergräbt Nahrung im Bau

Fingerdicke spitze Würstchen mit Resten (Haaren)

Fortpflanzung

Ranzzeit: Jänner / Februar (reif mit 1 Jahr)

hitzige Füchsin lockt mehrere Rüden (über Duftstoffe) – mehrere Paarungen sind möglich: sie hängen

nach 50 Tagen wölft sie, 4-6 Welpen (April), blinde Nesthocker für 2 Wochen, mit Mai-Juni ziehen sie aus dem Bau

im September löst sich Familie auf.

Fuchsbau

mehrere Baue werden unregelmäßig genutzt und markiert, im Okt-Dez. werden sie befahren

Ranzbau / Wurfbau

Unterschied zum Dachs: Fuchs nicht gepolstert, keine Rinne, kein Abort

Spur

schnüren: Abstand ca 30 cm

galopp: schräg versetzt

Fluchtspur: Hinterbranten vor den Vorderbranten

Unterschied zum Hund: die hinteren Außenzehen sind hinter den vorderen

Innenzehen

Marderhund

Aussehen / Lebensweise

Ähnlich dem Waschbären mit der Maske

Lebt paarweise

(ab Herbst / Ranzzeit: Feb. – April / Mai – Juni: 6-8 Junge gewölft; werden gemeinsam aufgezogen)

in wassrereichen Niederungen, unterholzreiche Waldgebiete

Wohnt in Höhlen mit Kotplätzen,

Vielseitige tierische Nahrung (legt Fett für den Winter an)

Hält als einziger hundeartiger eine WINTERRUHE

MARDERARTIGEDachs

Dachs, Dächsin, Jungdachs	
Dachsabort	schreit, murr, schnauft und schmatzt
Schmalzröhre (unter Bürzel)	geht auf die Weide
stempelt (reibt Sekret in den Boden)	sticht im Boden

Lebensraum:

Laubmischwälder, Randzonen, „trockene Baue“ südliche Hänge

Aussehen:

Bis zu 15 Kg, schwerster Marderartigen
 Massiver Körper, kurze Branten mit 5 Zehen und Krallen, nach hinten breiter werdend
 Rücken und Flanken silbergrau, Unterseite und Branten schwarz
 Weißer Kopf mit schwarzen Streifen
 Dachshelm (Knochenkamm)
 Bürzel 10 cm (Duftdrüse)

Lebensweise:

Leben in Gruppen (3-4 Tiere + 3-4 Junge) in Bauen (bis zu 20 Ein- und Ausgänge)
 Mit viel Polstermaterial, Frühjahrsputz
 Nachtaktiv, verwenden verschiedene Baue, (Sommer: tageweiser Wechsel; Winter nur 1-2 Baue)
 Fettreserven für den Winter – Winterruhe (kein Schlaf)

Nahrung:

Eher Sammler als Jäger, Pflanzen und Samen, Kleintiere bis Fallwild, Eier !

Fortpflanzung

Paarung Jänner bis Oktober
 Wurfzeit: Februar/März (Eiruhe!)
 2-3 Junge, Nesthocker, blind, dünne weiße Haare und rosa Nase

Steinmarder (Weißkehlchen)

Rüde und Fähe	holzt auf und fort
würgen die Beute	macht einen Absprung
keckern oder murren	ausneuen und auspochen
Schwanz = Rute !!!! (ggs:Fuchs)	

Aussehen

graubraune Grannenhaare, durchschimmernde weiße Wollhaare
 weiße latzförmige Kehlzeichnung, gabelt sich zu den Vorderbranten
 nackte Sohlenballen
 Nasenspiegel: hell, fleischfarben
 1-2 kg, 40-50 cm, Rute 25 cm

Weitere Unterscheidungen am Schädel skelett: Kinnlöcher enger, Zähne, Gehörgang abgesetzt

Lebensweise

Kulturfolger, menschl. Behausungen, Tagesunterschlupf, nächtliche Streifzüge, eher am Boden

Edelmarder

Lebensweise

Kulturflüchter, lebt im Wald

Aussehen

schlanker als Steinmarder und feinseidiger kastanienbrauner Balg
Kehlfleck ist gelb bis orange und unregelmäßig oder nur Einzelflecken
Brantenunterseite stark behaart
Nasenspiegel: dunkelbraun
1-1,5 kg, göße wie Steinmarder

Fortpflanzung bei beiden Arten

Ranzzeit: Juli/August
Gejage mit kreischen und fauchen
haben Keimruhe, Wurf im April, 3 Junge, blinde Nesthocker (5 Wochen) werden gesäugt (8 Wochen)
Alter bis 10 Jahre

Iltis

Vorkommen

Waldrandzonen, Uferzonen, landwirtschaftl. Gebiete

Aussehen

schwarzbraune Grannenhaare mit weißlich-gelber Unterwolle. Maske Weißlicher Streifen um Gehöre und Seher, Kinn und Nase.
1-1,5 kg, (• 0,7kg) 35-40 cm, schwarzbraune Rute 15 cm, bis zu 7 Jahre

Lebensweise

dämmerungs und nachtaktiv, nutzt fremde Baue, stark riechendes Analdrüsensekret

Nahrung

tötet durch Nackenbiss, legt Vorräte an

Spur

Alle Marderartigen: Paarsprung (Tritte leicht schräg versetzt)
Kleiner, zierlicher als Marder und näher beisammen, 5 lange Zehen und Krallen
nackte Sohlen ⇒ schwierige längliche Abdrücke

Frettchen

domestiziertes albino

Steppeniltis

weißliches Gesicht mit graubraunen Streifen über den Sehern, hellbelegter Balg, Brust, Bauch, Branten, Rutenspitze sind braunschwarz

Großes Wiesel (Hermelin)

Aussehen

Winter reinweiß mit schwarzer Rutenspitze

Sommer: oberseite braun, Unterseite weiß, scharfe Trennlinie

Kleines Wiesel (Mauswiesel)

Wälder, Wiesen, Felder, bis in alpine Regionen

Kleinstes lebendes Raubtier,

klettert und schwimmt gut

Aussehen: Sommer Oberseite braun / Unterseite weiß

Kurze Rute mit schwarzer Endquaste

(Winter: ev. Reinweiß selten; nur in tiefen Lagen)

Tag und Nachtaktiv

Nahrung: Mäuse bis Singvögel

Fischotter (Wassermarder)

Unterschlupf in der Otterburg

fällt ins Wasser, steigt wieder aus, geht über Land

fischt

pfeifen (in der Ranz)

Lebensraum: in der Nähe von Wasser, geht aber auch weit über Land

Einzelgänger, dämmerungs- nachtaktiv, schläft geschützt.

Schwimmt hervorragend, an Land langsam.

Aussehen

Bis 7-12 kg,

dunkelbraun bis fuchsgrößer, massige behaarte Rute (Biber und Bisam unbehaart)

Schwimmhäute zwischen den Zehen

Nahrung: Fische, andere Wassertiere

KATZENARTIGELuchs

Kuder und Katze

baumen auf und holzen ab,

ziehen die Fährte

Pinselfurche = Haarbüschel an den Gehören

Stummelrute mit schwarzem Ende

Läufe (vorne Pranken)

Branten mit Waffen

Haut auf Beute ein

In der Ranz schreit er

Aussehen:

Hochläufige Katze, 80-90 cm Schulterhöhe

Bis 30 kg (weibl: 18 kg)

Farbe: rotbraun bis graugelb, schwarze Fleckung

Lebensweise

Hochgebirge bis Tieflagen, bis zur Zivilisation

Nachtaktiv, Einzelgänger, überlappende Reviere

Nahrung

Reh, Gams, Fuchs, Hase

Ansitzjäger mit Drosselbiss

Anschnitt an der Keule

Fortpflanzung

Ranzzeit: Feb/März; - 70 Tage – Mai/Juni: 2-3 Junge

Wildkatze

Aussehen:

Wie Hauskatze, aber verwaschene Zeichnung

Massiver, wuchtiger Kopf

Nasenspiegel: hell, fleischfarben (Unterschied zur Hauskatze)

Buschige Rute, schwarzes Ende und dunkle Ringe

Nahrung: Mäuse, Vögel bis Hasen

KLEINBÄREN

Waschbär:

Kommt vereinzelt auch in Österreich vor.

Dichter, gauer Balg, deutliche schwarze Maske

Rute: 30 cm. Mit schwarzen Ringen

F E D E R W I L D

Bodenvögel

Hühnervögel

Rauhfuß

Glattfuß

Trappen

Baumvögel

Wildtauben

Rabenvögel

Drosseln

Greifvögel

Habichtartige

Falken

Eulen

Wasservögel

Schwimmvögel

Enten

Gänse

Schwäne

Kormorane

Lappentauche

Stelzvögel

Ibise

Störche

Reiher

Wadvögel

Regenpfeiffer

Schnepfen

Möwen &

Seeschwalben

Sumpfvögel

Rallen

Ansprechen

Flugbild / Gestalt

Gefiedermerkmale

Prachtkleid

Schlichtkleid

Jugend- Alterskleid

Schabel- und Schwingenform

Verhalten

Ruf oder Gesang

Verhalten / Jahresabhängig

Zugvögel

Weiß- Schwarzstorch (Kontinental)

Entenarten (südl. Europa)

stationär (Rauhfußhühner, Rebhuhn)

witterungsbedingt: Enten

BODENVÖGEL

Hühnervögel allgemein

kurzer, kräftiger Schnabel

große, starke, vierzehige Lauf- oder Scharrbeine

kurze, abgerundete Flügel

Samen- und Grünpflanzenfresser - (Jungtiere: Insekten)

großer Kropf

mächtiger Muskelmagen (Steinchen: Weidkörner)
 Blinddärme (Verdauung von Zellulose, breiig-teerig, gesondert abgesetzt. (Balzpech))
 Standvögel (Ausnahme: Wachtel = Zugvogel)
 Bodenbrüter – Junge = Nestflüchtlinge, bald fliegen können
 Rauhfußhühner und Fasan: baumen zum Schlafen auf
 Steinhuhn, Rebhuhn und Wachtel: ruhen und schlafen in Bodenmulden

Raufußhühner

gemäßigte und kalte Klimazonen optimal angepasst
 dichtes Federkleid
 Befiederung der Füße (Zehen-Schneehuhn)
 hornige Stifte seitlich der Zehen (Schneereifen-Effekt)

Auerwild

um 1900 viele, seither nur mehr Restbestände - verinseln (früher: Wald und Mühlviertel: erloschen) Verlust von Lebensräumen

Lebensraum: lichte Taigawälder mit geringen Kronenschluss, locker, großflächige Althölzer (viel Licht ⇒ reiche Bodenvegetation, gutes Mikroklima für Kücken – Insekten) und offene Waldstrukturen, hoher Nadelholzanteil, Grenzlinien für Deckung.

Aussehen: Großer Unterschied zwischen den Geschlechtern!

Hahn: 3-5 kg, dunkler Gesamteindruck, blaugrün, metallisch grün glanzend.

Schwinge braun,

Schnabel: hell, elfenbeinfarben

Stoßfedern schwarz mit weißer Sprenkelung

Rote Rosen über den Augen

Henne: 1,5- 2,5 kg, tarnfarben, rotbraun gesprenkelt

Schnabel: dunkel, hornfarben

Stoß bei beiden nach außen abgerundet (Gegensatz Birchen: Stoß schwach eingekerbt)

Walzenlosung: 5-6 cm lange unverdaute Nahrungsreste,

Hahn: 10-12mm, Henne 8-9mm Ø

Frühjahr, Sommer: weicher, Fladenlosung, Brutlosung, Blinddarmlosung

Lebensweise: Tagaktiv, Sommer am Boden Winter am Baum, Schneehöhlen

Schlafen: aufgebaut

Balz: Hähnen einzellebend, sonst Hahn und Henne getrennt

Balz: Hähnen melden bereits im März. (Flattersprung, Drohen, Worgen, Singen:

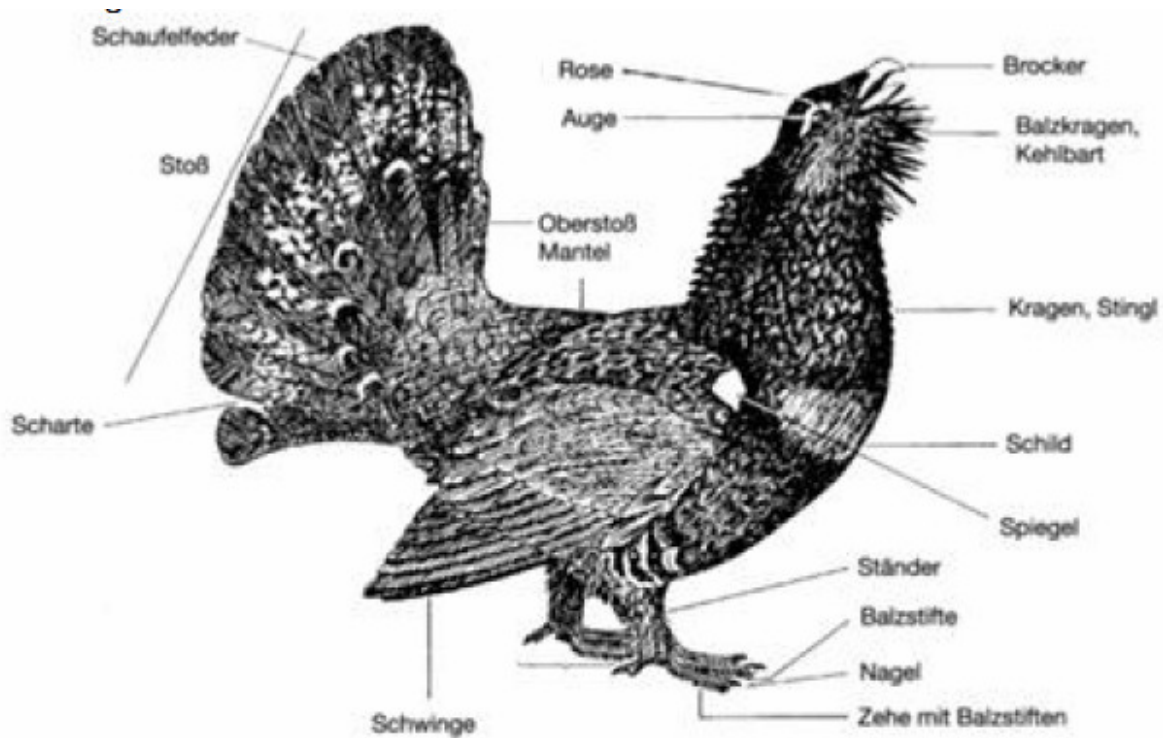
Revierteidigung)

Gruppenbalzplätze: 2-10 Hähnen, höherliegend, lichte Kuppen. Hochbalz: Hennen werden getreten. (Nahrungsangebotsabhängig)

Geschlechtsreif ab 3 Jahren, ranghöhere kommen zum Zug ("Platzhahn")

Henne: 7-8 Eier am Boden, 26 Tage bebrütet (Nachgelege möglich)

Junimitte: Nestflüchter (Temperaturempfindlich – hudern), ☐ Nahrung, ab 10 Tagen aufbaumen. Sept: Gesperre löst sich auf. (Hahn muss mehr fressen)
Nahrung: Knospen und Nadeln (Kiefer, Tanne, Fichte, Buche, Lärche), spezial: Heidelbeeren, Gräser, Blüten, Samen. Kücken: tierisches Eiweis (Ameisen, Spinnen)
Alter: bis 10 Jahr, Federkleid, Größe, Gewicht, Schnabel, Schwungfedern
Hinweise: Huderpfannen, Kleingefieder (Afterfeder)



Balziagd:

kritische Zeit, Abschuß = Zuwachs (Schneider am Balzplatz), Revierübergreifend, Platzhahn schonen, erst nach Hauptbalz

Birkwild

Lebensraum: Alpen – Skandinavien – Ostsibirien

(Moorkultivierung und Heidaufforstung ☐☐) halboffene Lebensräume, Kampfwaldzone

Aussehen: Haushuhngroß

beide: weißer Fleck am Flügelbug und weiße Querbinde an der Schwinge

Hahn: 1-1,5 kg, Henne 1 kg.

schwärzlich, blau metallisch, glänzendes Gefieder

rote Rose, weißer Unterstoß in der Balz, (Stoß: 3-4 sichelförm. Federn)

Henne: tarnfarben, Stoß schwach eigekebt (Unterschied zur Auerhenne)

Nahrung: wie Auerhahn

Lebensweise: geselliger als Auerwild. Auch Hahnen in größeren Gruppen.

Balz und Fortpflanzung: April – Mai

Hahnen geschlechtsreif ab einem Jahr, Kullern vor Sonnenaufgang

Balzarena / Balzteritorien; Platzhahn

7-10 Eier, 26 Tage, sonst wie Auerhahn

Alter: bis 5 Jahr

Rackelhuhn

Bastard: meist Birkhahn und Auerhenne

Alpenschneehuhn

Vorkommen: Tundra, Alpen oberhalb der Baumgrenze

Aussehen: Sehr gut angepasst, gut befedert

Winter: Hahn und Henne weiß mit schwarzen Stoßfedern; Schnabel schwarz

Hahn: schwarzer Zügel von Schnabelwurzel zum Auge. Rosen

Beide: Brutkleid nach der Schneeschmelze: braun, schwarz gesprenkelt.

Unterseite und Schwingen bleiben weiß.

Hahn: braungrau, Henne: goldbraun

Lebensweise: Leben am Boden, im Winter in Gruppen.

Balz: Mitte April – Ende Juni, Hahn: Revierflüge; Einehe bis Kücken geschlüpft.

Haselwild

Lebensraum: von Niederung bis Waldgrenze, braucht Mischwald (Weichhölzer) + Unterwuchs im Wald. Alpenraum stark in Mitteleuropa.

Aussehen:

Hahn und Henne sehr ähnlich, gleich groß,

Oberseite: braungrau

Schulterbereich: rostrot

Brust: weißlich, hellgrau, dunkle Tropfen

Stoß mit schwarzer Endbinde grau gesäumt, 2 Steuerfedern: graubraun

Halsseite: weißer Streifen

Federholle am Haupt.

Hahn: blauschwarzer Kehlfleck mit weißem Rand

Glattfußhühner

Steinhuhn

Rebhuhn

Wachtel

Fasan

Trappen

Bodenvogel (Ordnung Kranichvögel; eigentlich Sumpf- Wasservogel)

Großtrappe / Zwergtrappe

Heute: trockene, offene, großflächige, waldarme Landschaften

(schwerster flugfähiger Vogel – 12-18kg, Hennen die Hälfte); West- / Südeuropa (in A selten, 1940 700-800 Tiere, heute ca. 200 Tiere [Landwirtschaft, Freileitungen, Raubfeinde])

Osteuropa, Vorderasien, China. Heute: Schutzkonzepte mit Landwirtschaft

Lebensraum: brauchen weite Sicht ! (Steppe), Bodenbalz

Aussehen: massige Laufvögel, gedrungener Körper, dicker Hals, starke, lange Beine.

Kopf und Hals: hellgrau

Hinterhals: rotbraunes Halsband

Rücken: bräunlich rot, schwarze Querbänder

Unterseite: weiß

Flügel: schwarz / weiß

Hahnen: seitlich am Hals nackte Hautstelle (sichtbar bei geblähtem Hals, Balz)

langer Bart: borstenartige weiße Federn seitlich dem Schnabel

Leben und Balz:


Trupps bis große Gruppen

Asiaten: Zugvögel

Europäer: bleiben im Brutgebiet mit krautiger Vegetation

März/April: Hahnen an Balzplätzen, auch mit mehreren Hennen (keine Paare)

1-3 graugrüne, gefleckte Eier, 3-3,5 Wochen, Nestflüchter, nach 5 Wochen fliegen.

Stoß wird auf den Rücken geklappt, Hals wird aufgeblasen und zurückgelegt, Schwingen werden umgedreht,  weißer Federball; tritt auf der Stelle + ruckartige seitliche Schwenkbewegungen.

Nahrung: vielseitig pflanzlich und tierisch